

Krokodil – Programm 06.01.-31.01.

bis 05.01.	Betriebsferien – С НОВЫМ ГОДОМ!
do 06.01.	18.45 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 20.45 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU
fr 07.01.	17.00 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 19.20 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 21.15 Uhr Lieber Thomas
sa 08.01.	14.30 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 17.00 Uhr Familienmuster 18.30 Uhr Die Zähmung der Bäume (მთავიბებრება), OmdU 20.30 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU ! <i>in Anwesenheit der Regisseurin Natalija Yefimkina</i>
so 09.01.	14.30 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 17.00 Uhr Familienmuster 18.30 Uhr Lieber Thomas 21.15 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU
mo 10.01.	18.45 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 21.00 Uhr Die Zähmung der Bäume (მთავიბებრება), OmdU
di 11.01.	18.45 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 21.00 Uhr Die Zähmung der Bäume (მთავიბებრება), OmdU
mi 12.01.	EXPOSED Queer Film Festival zu Gast: 19.00 Uhr Butterflies (Бабочки), OmeU ▲ 20.45 Uhr Comets (კომეტები), OmeU ▲
do 13.01.	18.45 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 20.45 Uhr Lieber Thomas
fr 14.01.	16.45 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 19.00 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 21.00 Uhr Lieber Thomas
sa 15.01.	16.45 Uhr Der Schein trügt (Небеса), OmdU 19.00 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 21.00 Uhr Lieber Thomas
so 16.01.	17.00 Uhr Familienmuster EXPOSED Queer Film Festival zu Gast: 18.30 Uhr Silent Voice , OmeU ▲ 19.45 Uhr Celts (Kelti), OmdU ▲
mo 17.01.	18.45 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 20.45 Uhr Die Zähmung der Bäume (მთავიბებრება), OmdU
di 18.01.	EXPOSED Queer Film Festival zu Gast: 19.00 Uhr XPOSED DOPPELPROGRAMM ▲: Skipping Stones (Po gladini), OmeU Bodies Without Bodies in Outer Space (Ciała bez ciał w kosmosie), OmeU 20.30 Uhr XPOSED KURZFILMPROGRAMM ▲: Beautiful Figure (Szép Alak), OmeU / The Nettle (Kopřiva), OmeU / Rebellious Essence (Uporni Duh), OmeU / Red Ants Bite , OmeU / Would You Look At Her (Види ја ти неа), OmeU
mi 19.01.	18.45 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 20.45 Uhr Lieber Thomas
do 20.01.	18.30 Uhr Charlatan , OmdU 20.45 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU
fr 21.01.	17.30 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU 19.30 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU 21.20 Uhr Charlatan , OmdU
sa 22.01.	16.00 Uhr Charlatan , OmdU 18.30 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU 20.30 Uhr NEISSE Film Festival: Rivale , OmdU <i>in Anwesenheit des Regisseurs Marcus Lenz</i>
so 23.01.	14.30 Uhr geschlossene Veranstaltung 18.00 Uhr Charlatan , OmdU 20.30 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU
mo 24.01.	18.30 Uhr Charlatan , OmdU 20.45 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU
di 25.01. und mi 26.01.	17.15 Uhr Die Zähmung der Bäume (მთავიბებრება), OmdU 19.00 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU 20.50 Uhr Charlatan , OmdU
do 27.01. bis	17.00 Uhr Charlatan , OmdU 19.15 Uhr Garagenvolk (Гаражане), OmdU
sa 29.01.	21.15 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU
so 30.01.	15.30 Uhr Charlatan , OmdU 17.45 Uhr Lieber Thomas 20.45 Uhr Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa), OmdU
mo 31.01.	keine Vorstellung

▲ = East & Russian Queer Cinema @ Kino Krokodil 12.-18.01.

DF= Deutsche Fassung OmdU= Original mit deutschen Untertiteln
OF= Originalfassung OmeU= Original mit engl. Untertiteln

Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa
Greifenhagener Str. 32, 10437 Berlin

Kino: 44 04 92 98 (ab 19 Uhr) Email: kinokrokodil@email.de

Eintrittspreis: 6,50 € Andere Preise gelten bei Kurzfilmen,
Überlängen und Programmen mit Livemusikbegleitung.

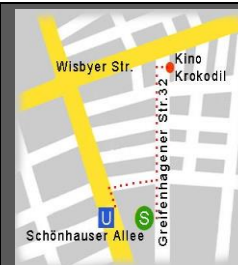
www.kino-krokodil.de Änderungen vorbehalten

Eine Nacht in Helsinki



KINO KROKODIL

Jan 22



S-Bahn:

S8, S85, Ringbahn

Schönhauser Allee,
Ausgang Greifenhagener Str.

U-Bahn:

U2 Schönhauser Allee

Tram:

M1, M13, 50

Schönhauser Allee / Bornholmer Str.

Charlatan

CZ/ IE/ PL/ SK 2020, 118 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Agnieszka Holland Basierend auf einer wahren Begebenheit erzählt CHARLATAN vom Leben des tschechischen Heilers Jan Mikolášek, der Hunderte von Menschen mit pflanzlichen Medikamenten heilte. Was als Reise eines jungen Mannes beginnt, der sich für alternative Medizin interessiert, wird bald zum faszinierenden Porträt eines brillanten Genies, dessen Leidenschaft nicht lange unbemerkt bleibt. Mit der Behandlung von Prominenten des Nationalsozialismus und des Kommunismus, die ihm Ruhm und Reichtum einbringen, gerät Mikolášek bald in die Dichotomie von Moral und Grausamkeit, Licht und Dunkelheit, Liebe und Hass. Ein paradoxes Leben, das durch die Liebe zu seinem Assistenten František und durch seine ehemaligen Gönner, die sich plötzlich gegen ihn wenden, auf eine harte Probe gestellt wird...

„... ein ungemein stimmiger, toll ausgestatteter Film mit einer kraftvollen Bildsprache, der es schafft, den Zuschauer glaubhaft in die Zeit des Kalten Krieges der 50er-Jahre zu versetzen. Und: Holland ist und bleibt eine Meisterin der Verbindung unterschiedlicher Handlungsstränge sowie der dramaturgisch sinnvollen Verflechtung der Zeitebenen. Ihr Wechsel zwischen den in der Gegenwarts-handlung verorteten Szenen vor dem Hintergrund der Haft einschließlich des Schauprozesses 1957 und den Sprüngen in die Vergangenheit, erweisen sich als passend, bruchlos und harmonisch.“ (Björn Schneider, programmokino.de)

„Für ihren Film hat Holland sich eher an dem mythischen Ruf, den Mikolášek laut ihr in seinem Heimatland hat, als an historischen Fakten orientiert, aber es sind gerade diese Widersprüche, die den Film interessant machen. Wenn der angebliche Scharlatan seine Urinproben im Sonnenlicht beobachtet, dann sind die Visionen, die er darin hat, für den Moment so wahr wie seine Momente der Ruhe und Liebe mit Palko, in denen er vergisst, dass auch der bekannteste Heiler des Landes nicht alle Patient*innen retten kann.“ (Christian Klose, IndieKino Jan/Feb 2022)

„Handwerklich ist Agnieszka Holland mit CHARLATAN ein solider Film gelungen, der routiniert seine Geschichte erzählt, ohne dabei stilistisch oder erzählerisch wirkliche Akzente zu setzen. Auch erzählerisch wird manches ausgespart — und es sind vor allem die politischen wie moralischen Aspekte von Mikolášeks Wirken für die Nationalsozialisten sowie sein Verhältnis zum Kommunismus, die allenfalls angedeutet werden. Statt des forschenden Blicks in mit Urin gefüllte Glasflaschen hätte genaueres Hinschauen auf die Ambivalenzen und Brüchigkeiten im Leben und Wirken des Heilers diese sehr brave filmische Biographie zu einem weitaus besseren Film gemacht.“ (Joachim Kurz, kino-zeit.de)

Lieber Thomas

Deutschland 2021, 150 min

Regie: Andreas Kleinert Das Leben von Thomas Brasch ist eng mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts verknüpft. In der DDR konnte der Künstler nicht bleiben und im Westen wollte er nicht sein. Inspiriert von Braschs Werk erzählt LIEBER THOMAS von den umkämpften Welten im Leben eines radikal Unangepassten: von Braschs Hassliebe zu seinem Vater, von der tiefen Zuneigung zu seinen Geschwistern und seinem ruhelosen Begehren zu den Frauen seines Lebens.

Der Schein trägt (Небеца)

Serbien 2021, 122 min, OmdU

Regie: Srđan Dragojević Stojan lebt in den 90er Jahren mit Frau und Kind in einem halb zerstörten Dorf. Sie sind Bürgerkriegsflüchtlinge und haben alles verloren. (...) Eines Tages geschieht ein Wunder: Über Stojans Kopf steht plötzlich ein Heiligenschein. Sowohl Stojan als auch seine sehr, sehr energische Frau Nada möchten dieses unveränderliche neue Kennzeichen, das sich nur durch eine Mütze verdecken lässt, wieder loswerden. Aber was tun?

Garagenvolk (Гаражане)

D 2020, 95 min, OmdU

am Sa, 08.01. um 20.30 Uhr in Anwesenheit der Regisseurin

Regie: Natalija Yefimkina Im post-sowjetischen Russland gibt es ein Phänomen abseits von Eisfischen, Matrojschkas und Wodka: Die Garagensiedlung. Von außen unwirtliche Blechhütten bieten sie einer Vielzahl von Russen – vorwiegend Männern ein Refugium.

Eine Nacht in Helsinki (Yö armahtaa / Gracious Night)

FIN 2020, 90 min, OmdU

KINOSTART



Regie: Mika Kaurismäki Helsinki in einer Nacht während der Pandemie. Die Bars sind geschlossen, es herrscht Ausgangssperre. Aber es sind dennoch Menschen unterwegs und wie es der Zufall will, treffen sie sich in jener geschlossenen Bar, in der Heikki die Tür nicht abgeschlossen hat.

„Während in Deutschland der 1. Mai für die meisten Arbeitnehmer einfach ein willkommenen Feiertag ist, der nur noch wenig mit dem ursprünglichen Anlass zu tun hat, ist der Maifeiertag für den durchschnittlichen Finnen ein Festtag. Weniger wegen besonderer Nähe zu den sozialistischen Idealen (auch wenn man das angesichts der geographischen Nähe Finnlands zu Russland annehmen könnte) sondern weil am 1. Mai der Beginn des Frühlings in dem nordeuropäischen Land gefeiert wird. Und wer die Finnen kennt, der weiß, dass jeder Festtag dazu genutzt wird, ausgiebig zu feiern und zu trinken. Wenn so ein Tag also durch die Corona-Pandemie ausfällt, verursacht das nicht nur bei den Besitzern von Bars und Restaurants großen Schmerz, sondern auch bei der Kundschaft.“

Mit dieser Ausgangssituation beginnt Mika Kaurismäkis GRACIOUS NIGHT. Nach ein paar Aufnahmen vom normalerweise lebhaften Zentrum Helsinkis, dem Bahnhof, den Fußgängerzonen der Hauptstadt, wechselt das Szenario in die Bar von Heikki, der durch Corona kurz vor dem Ruin steht. Ein letztes, einsames Abendessen und ein gutes Glas Wein will er zu sich nehmen, dann soll die Bar abgebrannt werden. Doch dann steht Risto vor der Tür, ein Stammgast, der als Arzt an vorderster Front der Pandemie arbeitet. Offiziell bewirten darf Heikki Risto zwar nicht, aber ein Glas unter Freunden ist natürlich erlaubt. Bald komplettiert schließlich Juhani das Trio, der unbedingt sein Handy aufladen will, denn er erwartet den Anruf seiner Tochter, die ihr erstes Kind erwartet. (...) GRACIOUS NIGHT ist ein weitestgehend improvisierter Film. Allein die Ausgangssituation war vorgegeben, die Grundzüge der Figuren und Konstellation, der Rest wurde vor Ort, natürlich in einer der diversen Kneipen, die die Kaurismäki-Brüder in Helsinki betreiben, improvisiert. Und dafür muss man sagen sind die Unterhaltungen des Trios erstaunlich dicht und reich an bisweilen philosophischen Tiefen.“ (Michael Meyns, programmokino.de)

Die Zählung der Bäume / Timing The Garden მოთვინიერება

CH/ D / Georgien 2021, 91 min, OmdU

Regie: Salomé Jashi In Georgien war das surreale Bild von Bäumen, die auf Plattformen oder Barken durch das Land transportiert wurden allgegenwärtiges Thema. Die Filmemacherin Salomé Jashi nahm es zum Anlass für ihren Film DIE ZÄHMUNG DER BÄUME. Ohne Kommentar, ohne direkte Interviews, ohne auch die Position des Milliardärs zu erklären oder zu hinterfragen, beobachtet sie das Geschehen, mit distanzierendem, fast kühl anmutendem Blick. Erstaunlich viele Bewohner der Dörfer, aus denen die Bäume geholt werden, äußern sich vor der Kamera, manche kritisieren und bedauern den Verkauf, der auch wie ein Verkauf der eigenen Geschichte scheint. Andere freuen sich über das bisschen Geld, das sie durch den Verkauf verdienen, über die Straßen, die ihren abgelegenen Dörfern ein bisschen an die Gegenwart des Landes anschließen sollen. Welche Zerstörung mit dem Umsetzen der Bäume verbunden ist, bleibt da kaum mehr als Nebensache, für Geld ist eben so gut wie alles zu bekommen. (...) Unterlegt mit georgischen Chorälen lässt Jashi auch hier die Bilder für sich sprechen. Bilder, die von einer seltsamen Episode der georgischen Gegenwart erzählen, in der sich die politische, soziale Realität des Landes spiegelt. (Michael Meyns, programmokino.de)

Familienmuster. Die Therapeutin Satuila Stierlin im Gespräch

D 2021, 61 min

08.-09.+16.01.

Regie: Bianca Herlo, Helga Kurzchalia FAMILIENMUSTER porträtiert die Schweizer Familientherapeutin Satuila Stierlin. In dem einstündigen Dokumentarfilm blickt sie mit den Filmemacherinnen Bianca Herlo und Helga Kurzchalia auf ihr ereignisreiches Leben zurück, das mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts eng verbunden ist. Ein zeitgeschichtliches Dokument, in dem die Protagonistin biographische Erinnerung in Familien beispielhaft thematisiert. Als Tochter einer deutschen Jüdin und eines Italieners in der Schweiz aufgewachsen, ist sie heute in Heidelberg zu Hause, wo sie viele Jahre als Familientherapeutin praktiziert hat. An der Seite ihres Mannes, dem bekannten Psychiater und Familientherapeuten Helm Stierlin hat sie als junge Frau auch die Pionierzeit der Familientherapie hautnah miterlebt. Im Film erfahren wir, wie Satus Herkunftsfamilie ihren beruflichen Lebensweg beeinflusst hat und wie familiäre Muster über Generationen wirken. Dabei reflektiert sie auch die Zusammenarbeit mit ihrem Mann und ihre Rolle als weibliche Familientherapeutin.

XPOSED Queer Film Festival zu Gast ▲



Das XPOSED Queer Film Festival Berlin steht seit 2006 für die Überzeugung, dass queere Geschichten mehr bedeuten als Coming-Out und Boy-meets-Boy. Das Festival bringt nicht nur die Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten auf die Leinwand, sondern auch die Vielfalt des Filmschaffens. Fünf Langfilme und ein Kurzfilmprogramm sind vom 12.-18. Januar im Kino Krokodil zu sehen.

Comets (კომეტები) ▲

Georgien 2019, 71 min, OmeU



12.01.

Regie: Tamar Shavgulidze Nach drei Jahrzehnten treffen sich Irina und Nana in dem Garten ihrer Vergangenheit. Nana lebt dort mit ihrer Familie und zwei Kindern. Irina kehrt in die kleine Gemeinschaft zurück, um sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinanderzusetzen, wobei komplexe Gefühle und Erinnerungen auftauchen. Die filigrane Kameraführung schafft eine geisterhafte Szenerie, während das Wandern zwischen den Zeiten und Welten diesen Film atmosphärisch umherschweifen lässt. Ein Neo-Science-Fiction-Erlebnis mit schönen Gesprächen. Zwei Kometen versuchen, sich zu verbinden und zu lieben.

Butterflies (Бабочки) ▲

RUS 2016, 79 min, OmeU



12.01.

Regie: Dmitry Kubasov
Aleksey ist ein junger Mann auf der Suche nach sich selbst. Er begibt sich zum Casting eines „Reality“-Projekts in dem ihm vorgeschlagen wird, seinen Alltag selbst zu filmen. Aleksey stimmt begeistert zu und wird zum Protagonisten seines eigenen Films. Er hätte gerne einen festen Freund, sein Leben wäre außerdem viel besser, wenn seine Mutter seine Sexualität akzeptieren könnte. Während eines Besuchs bei ihr offenbart Aleksey seine Zuneigung zu Männern und stellt die Frage aller Fragen: "Erwartest du denn keine Enkel von mir?". Der Abend endet in einer Eskapade voller Alkohol, Aleksey verlässt das Haus mit der Absicht, nie wieder zurückzukehren. BUTTERFLIES folgt Aleksey bei seiner Sommerpause, in der er das Andrei-Tarkowski-Filmfestival im russischen Iwanowo besucht, mit seinen Freunden trinkt und eine Urlaubsromanze mit Grisha genießt.

Silent Voice ▲

F/ B 2020, 51 min, OmeU



16.01.

Regie: Reka Valerik
Khavaj, ein junger MMA-Kämpfer (Mixed Martial Art), flüchtete aus Tschetschenien, als sein Bruder seine Homosexualität entdeckte und drohte, ihn zu töten. In Brüssel wird er angesichts des Schocks des Exils von Mutismus (Stummheit) heimgesucht. Die einzige Verbindung, die er zu Tschetschenien behält, sind die Sprachnachrichten, die ihm seine Mutter sendet. Der Film zeichnet Khavajs erste Monate in Belgien nach. Gezwungen in völliger Anonymität zu leben, um der tschetschenischen Diaspora zu entkommen, versucht Khavaj sich ein neues Leben aufzubauen.

Celts (Kelti) ▲

Serbien 2021, 106 min, OmdU



16.01.

Regie: Milica Tomović
Belgrad, 1993: Marijana veranstaltet zum 8. Geburtstag ihrer Tochter eine Kostümparty, zu der die Familie und andere Eltern eingeladen sind. Während die Kinder sich im Nebenzimmer amüsieren, nutzen die Eltern die seltene Gelegenheit, um in der Küche ein paar Flaschen zu öffnen und ihr Wiedersehen zu feiern. Doch Marijana merkt, dass sie sich nach mehr sehnt als nach einem Haufen betrunkenen Gäste und einem unaufmerksamen Ehemann. Sie macht sich auf den Weg, um herauszufinden, was die Nacht an Aufregung sonst noch zu bieten hat. Auf der Suche nach echten Erlebnissen schleicht sie sich aus dem Haus und schlendert durch die Straßen. Während sie einen Orgasmus bekommt und mit einem Fremden eine Zigarette raucht, löst sich die Party langsam auf, genau wie Jugoslawien, das Land, in dem Marijana und ihre Freunde geboren wurden.

*KELTI macht eine Menge Spaß – eine verrückte Party, eine lustige Geschichte und damit ein fabelhaft gewagtes Spielfilmdebüt von Milica Tomović. Selten berührt ein Film so viele Themen, aber KELTI gelingt es, sie alle meisterhaft zusammenzubringen: Die 90er Jahre, eine große Familie mit erstaunlich vielfältigen Charakteren, eine Gruppe von Freund*innen mit unterschiedlichen sexuellen Vorlieben, dazu Masturbation, Eifersucht und intensive politische Diskussionen.*

XPOSED DOPPELPROGRAMM ▲

2017-2019, ca. 58 min, OmeU



18.01.

SKIPPING STONES / PO GLADINI, SI 2017, 19 min, OmeU, R: Blaž Slana
Nachdem er sein Glück in Berlin versucht hat, kehrt Mitja nach Slowenien zurück, wo er von seinem Freund Bojan begrüßt wird. Das Wiedersehen erweist sich als alles andere als ideal: Mitja trägt ein Geheimnis mit sich, das ihn die Beziehung zu Bojan kosten könnte. Noch bevor er den richtigen Moment finden kann, gerät die Sache bereits aus dem Ruder.

BODIES WITHOUT BODIES OUTER SPACE / CIAŁA BEZ CIAŁ W KOSMOSIE, AT/ PL 2019, 38 min, OmeU, R: Rafal Morusiewicz
Experimentalfilm und Teil von Rafal Morusiewiczs künstlerischem Forschungsprojekt „PhD-in-Practice“, das an der Akademie der bildenden Künste Wien unter dem Titel „Remixing Polish Film History: Self-Contaminations, Queer Interventions, and Affective Conjurations“ entstanden und 2020 verteidigt wurde. Es ist sowohl ein akademischer Text als auch eine künstlerische Kreation, die den Film als poly-vokales audiovisuelles und textuelles Glitchy-Gedicht denkt. Zu sehen ist ein Mashup aus über 20 Filmen, mehreren Hörproben und Ausschnitten filmbasierter, fiktionaler und autobiografischer Geschichten, die sich alle um die fragmentierte "Geschichte" der in Polen produzierten Kinofilme von 1952 bis 1989 drehen.

XPOSED KURZFILMPROGRAMM ▲

2016-2019, ca. 85 min, OmeU



18.01.

SZÉP ALAK / BEAUTIFUL FIGURE, H 2016, 17 min, R: Hajni Kis
Eine Reinigungskraft verliebt sich in eine Schülerin der Schule, in der sie tätig ist. Ihre Liebe ist von Anfang an unmöglich, doch sie beschließt, ihre Gefühle zu offenbaren. Als die beiden einander begegnen, bekommt sie kalte Füße – und muss sich dann doch der Situation stellen.

THE NETTLE / KOPŘIVA, CZ 2017, 22 min, R: Piaoyu Xie
Der Sommer nähert sich wieder und von dem Moment an, in dem Ana den Lippenstift auf Nikolas Lippe aufträgt, ist nichts mehr wie zuvor. Niemand will konfrontiert werden oder sich rechtfertigen. Alle unausgesprochenen Wünsche und Geheimnisse wachsen - wie Brennesseln.

REBELLIOUS ESSENCE / UPORNI DUH, SI 2017, 5 min, R: Ana Čigon
Eine Katze betritt das Büro des Ministeriums für Katzen-Angelegenheiten und fordert einen Reisepass. Alles läuft gut, bis die Katzen-Sachbearbeiter*innen das Geschlecht der Katze erfragen.

RED ANTS BITE, CH 2019, 22 min, R: Elene Naveriani
Die in Georgien gestrandeten Nigerianer Obinna und Afame wandern nach einer langen Nacht durch die schlafende Stadt Tiflis. Als der Tag anbricht, zeigen sich die wahren Nuancen ihrer gegenseitigen Zuneigung. Durch die Nähe zueinander finden sie Trost in einer feindlichen Umgebung.

WOULD YOU LOOK AT HER / ВИДИ JA ТИ НЕА
MK 2018, 18 min, R: Goran Stolevski Eine entschlossene Tomboy entdeckt die unwahrscheinliche Lösung all ihrer Probleme in einem religiösen Ritual, das ausschließlich aus Männern besteht.

18. Neißer Filmfestival zu Gast – am Sa 22.01.

NEISSE FILMFESTIVAL_NISA FILM FESTIVAL_NYSKI FESTIWAL FILMOWY



Rivale

D 2020, 89 min, OmdU

zu Gast: Regisseur Marcus Lenz

NFF 21, Bestes Drehbuch



Regie: Marcus Lenz
Nach dem Tod der Großmutter verlässt der 9-jährige Roman sein ukrainisches Dorf um seine Mutter Oksana zu suchen, die in Deutschland illegal als Pflegerin arbeitet. Er findet sie, inzwischen liiert mit ihrem Arbeitgeber, dem 62-jährigen Witwer Gerd. Eifersüchtig kämpft Roman mit allen Mitteln um ihre Aufmerksamkeit. Als Oksana schwer erkrankt und ohne Versicherung ins Krankenhaus muss, bleibt Roman allein mit seinem vermeintlichen Rivalen. Der unwiderstehlich emotionale Film von Marcus Lenz erhielt den Förderpreis Neues Deutsches Kino bei den Hofer Filmtagen. (NFF 2021)

„Der Neißer-Fisch für das beste Drehbuch, gestiftet vom Liberecký kraj, ging an Lars Hubrich und Marcus Lenz für den deutschen Beitrag RIVALE. Die Jury honorierte damit ... einem mutig geschriebenen Film über einen Jungen aus der vom Krieg zerrissenen Ukraine, der sich anpassen muss und seinen neuen Platz in den unerwarteten Umständen in Deutschland findet. Die Autoren gehen ein Risiko ein, indem sie ein kompliziertes Universum aufbauen, in dem der Junge als Kämpfer agieren und nicht nur ein weiteres Opfer sein kann. Seine Geschichte, verwoben mit den Geschichten seiner Mutter und ihrer Geliebten, bietet nicht nur fesselnde Intrigen, sondern auch ein sehr interessantes Porträt eines mutigen Jungen, das Licht und Schatten einer süchtig machenden Liebe zeigt.“